



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobißschens Erben.

Vierzehnter Jahrgang. Mittwoch den 10. Juni.

Bekanntmachungen der Königlichen Kreisbehörde.

Die sämmtlichen Ortsbehörden des hiesigen Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abgangs-Listen für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres und zwar die erstern in dreifacher Ausfertigung, ohnfehlbar bis zum 15. Juni d. J. bei Vermeidung abzusendender expresser Boten, an mich einzureichen.

Ich erwarte, daß hierbei allenthalben die gesetzlichen Vorschriften genau beachtet, insbesondere aber, daß die im 36. Stücke des Amtsblatts pro 1834. Seite 274., so wie im 39. Stück der Merseburger Blätter desselben Jahres abgedruckte hohe Regierungs-Verfügung vom 12. September 1834 auf das pünctlichste zur Vermeidung von Nachtheil und Strafen von den Ortsbehörden befolgt werde.

Die gleichzeitig und zwar in duplo mit einzureichenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuer-Reste sind, außer den genau anzugebenden Ursachen über die Uneinziehbarkeit, am Schlusse noch mit dem Atteste:

daß der liquidirte Steuerbetrag wirklich in Rest verblieben sey, die zulässigen Executionsmittel zur gehörigen Zeit und in gehöriger Art angewandt, und die über die Ursachen der Reste angeführten Umstände sich so verhalten, wie angegeben worden, zu versehen.

Merseburg, den 6. Juni 1840.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Diejenigen hier in diesem Jahre durch die Kreis-Ersatz-Commission zum Militairdienst brauchbar befundenen Militairpflichtigen, welche mit triftigen Gründen reclamiren zu können glauben, haben die betreffenden Reclamationen bis spätestens den 1. Juli d. J. bei mir einzureichen, damit ich im Stande bin, die betreffenden Verhältnisse vor dem Zusammentritt der Departements-Ersatz-Commission gehörig zu untersuchen.

Diejenigen, welche die fraglichen Reclamationen dennoch später einreichen würden, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn später auf dieselben deshalb nicht Rücksicht genommen wird, weil die Wahrheit der Reclamationsgründe nicht hat erst festgestellt werden können.

Die Wohlbl. Magistrate und Ortsrichter veranlasse ich hierdurch, diese Bekanntmachung gehörig zu publiciren, und die etwa bei ihnen sich meldenden Reclamanten rücksichtlich der einzureichenden Gesuche gehörig zu instruiren.

Merseburg, den 6. Juni 1840.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Von jetzt bis zum 7. Juli e. bin ich nur an den bereits früher angefügten Sprechtagen, d. h. den Mittwochen und Sonnabenden jeder Woche von früh 8 Uhr an in meinem Bureau bestimmt anzutreffen. Dies mache ich hierdurch bekannt.

Merseburg, den 6. Juni 1840.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Das gebrochene Herz.
(Aus der Mittheilung eines Arztes.)

An einem Abend im Junimonat des Jahrs 1815 war eine Gesellschaft im westlichen Theile Londons versammelt. Die Ereignisse der Zeit stimmten alle Gemüther zur Heiterkeit, nur eines der Mädchen theilte die Freude nicht; ernst, wenn nicht schwermüthig gestimmt, weigerte sie sich zu singen. Ihre ahnenden Besorgnisse galten dem Verlobten, einem jungen Officier, der sich in der Armee auf dem Festlande befand. An das Piano recht eigentlich geführt, geht sie präludirend zu dem rührenden und besänftigenden Vorspiel des Gesanges „die Ufer des Allan“ über. Eben hatte sie den Vers angefangen:

Zur Braut thät der Kriegsmann sie wählen,
Wie klang seine Rede so süß!

als sie, zum Erstaunen Aller, ohne ihre Hände von den Tasten aufzuheben, plötzlich aufhörte zu spielen und zu singen, und mit einem starren Blicke vor sich hin sah, während die Farbe aus ihren Wangen entwich, und diese weiß wie Lilien wurden. So verharrte sie — zum Schrecken und zur Bestürzung der Gesellschaft — einige Augenblicke bewegungslos, und der Anwesenheit Anderer gänzlich unbewußt. Ihre ältere Schwester trat in großer Unruhe zu ihr, legte die Hand auf ihre Schulter, versuchte vorsichtig sie aufzurütteln, und sagte sehr bewegt: „Anna, Anna! was ist Dir!“ Jene gab keine Antwort, stieß aber gleich nachher, ohne ihre Augen zu bewegen, plötzlich einen durchdringenden Schrei aus. Bestürzung ergriff alle Anwesenden. Vergeblich sind die weiteren Bemühungen der Schwester, sie aus diesem Zustande zu erwecken. Sie schien weder zu sehen noch zu hören. Sie blickte noch immer starr vor sich hin, ihre Augen schienen sich allmählig auszudehnen, und bekamen immermehr ein gläsernes Aussehen. Aller Anwesenden bewächtigte sich Entsetzen, und Niemand wagte es, sich mit ihr zu befassen. — Endlich bewegten sich ihre Lippen. Sie fing an unvernünftig zu flüstern, doch nach und nach konnten die in ihrer unmittelbaren Nähe Stehenden die Worte unterscheiden: „Dort! dort sind sie — mit ihren Laternen. — O! sie suchen nach den Todten! — Sie durchsuchen die Haufen. — Ach! jetzt — nein! jener kleine Hügel von Erschlagenen — seht, seht! sie wenden sie um,

Einen nach dem Andern — da! — da ist er! O! entsetzlich, entsetzlich, entsetzlich! — Gerade durch das Herz!“ — und tief aufseufzend und zusammenschauernd sank sie sinnlos in die Arme ihrer von Bestürzung ergriffenen Schwester.

Der herbeigerufene Arzt findet sie im Bette, wo sie aus einer Ohnmacht in die andere gefallen, am ganzen Leibe kalt und starr lag. Als sie durch starke Reizmittel wenigstens zu einer Art von Selbstbewußtseyn zurückgerufen, ihre Augen öffnete, starrte sie einen Augenblick die Umstehenden gedankenlos an. Ihr aschfarbiges Gesicht war von kaltem Schweiß feucht, und sie lag völlig regungslos, außer wenn ihr Körper unter tiefen Seufzern erbehte. „Ich elendes, unglückliches Mädchen!“ begann sie endlich zu murmeln, „warum lebe ich noch? Warum habt Ihr mich nicht sterben lassen? Er rief mich zu sich — ich folgte — und Ihr wolltet mich nicht lassen — aber ich muß zu ihm — ja, ja!“ — Umsonst sucht Johanna, die Schwester, sie zu beruhigen. „„Karl ist nicht todt,““ sagt ihr diese, „„bald wird er hier seyn — gewiß!““ — „O, nein, niemals!“ erwiedert die Kranke, „Ihr könnt nicht sehen, was ich sah, Johanna“ — sie fuhr zusammen. — „O es war fürchterlich! wie sie herumwühlten in den Haufen der Todten — sie entkleideten — o, entsetzlich, entsetzlich!“ — „Was meinen Sie?“ giebt sie dem Arzt zur Antwort, der ihr den Glauben an die Wahrheit des Gesichts zu benehmen sucht — „ich sage Ihnen, es ist wahr! Weh mir, Karl ist todt — ich weiß es — ich seh ihn! Gerade durch das Herz geschossen! Sie berauben ihn, als —“ Sie schluchzte krampfhaft einige Male und sank wieder in Ohnmacht. Der Arzt, nach wiederholten Rückfällen der Kranken, entfernt sich, neugierig, ob der weitere Verlauf den Vorfall als eins der außerordentlichen Ereignisse bewähren werde, die zuweilen Jedermann mit Bewunderung und Erstaunen erfüllend gleich einer Gewitterwolke im Sommer über uns kommen.

Am nächsten Morgen findet er die Kranke fast in demselben Zustande wieder, nur schwächer, und in fast fortwährender Betäubung. Abgebrochen läspelte sie: „Ja, bald, Karl, Morgen.“ Die Mitärzte sind einig, daß sie nur noch kurze Zeit unter den Lebenden seyn

würde. Es lag ein so lieblicher und kummer-
voller Ausdruck in ihrem blassen Antlitz, das
sich zuweilen zu jener Hoffnungslosigkeit ver-
düsterte, welche die Angst des gebrochenen Her-
zens andeutet, daß man sie nicht ohne die tiefste
Bewegung ansehen konnte. „Todt — todt!“
flüsterte sie mit geschlossenen Augen, „todt,
und ruhmvoll gefallen! Ach! ich werde den
jungen Sieger sehen! — Wie wird er mich lie-
ben! Ach! ich entsinne mich,“ fuhr sie nach
langer Unterbrechung fort, „die Ufer des Allan
zwangen die grausamen Leute mich zu singen
— und da brach mein Herz! — Was für einen
Vers sang ich, als ich sah,“ — ein Schauer
überlief sie — „o! — den: —

Zur Braut thät ein Kriegsmann sie wählen,
Wie klang seine Rede so süß!
An des Allan grünenden Ufern
Kein Mädchen so glücklich sich pries!
Doch der Sommer brachte ihr Thränen
Und der Kriegsmann sie treulos verließ.

„Treulos?! O nein, nein, niemals — Karl
— mein armer gemordeter Karl! nimmer-
mehr!“ ächzte sie, und sprach in dieser Nacht
nicht wieder.

Wird man es nun glauben — fährt der
Erzählende fort — daß am vierten Morgen
ihrer Krankheit die Familie ein schwarzgeste-
geltes Schreiben aus Paris, von dem Obersten
des Regiments, bei welchem Karl gestanden,
erhielt, welches die traurige Nachricht mit-
theilte, daß der junge Hauptmann gegen das
Ende der Schlacht bei Waterloo gefallen sey,
denn indem er an der Spitze seiner Schwadron
einen Angriff gemacht, habe ein franz. Officier
ihn mit seiner Pistole gerade durch das
Herz geschossen. Es ward von den An-
gehörigen beschlossen, der Arzt solle der Kran-
ken den eingelaufenen Bericht mittheilen. Am
Bette der Kranken sitzend, deren Blicke er auf
das verhängnißvolle Schreiben hingelenkt. —
Sie zitterte beim Anblick und ihr Bewußtseyn
schien plötzlich zurückzukehren; denn ihr Auge
nahm einen Ausdruck von ängstlicher Aufmerk-
samkeit an, und sie machte eine Bewegung
mit ihren Lippen, wie wenn Jemand ein hef-
tiges Brennen in denselben fühlt, und sie an-
zufeuchten versucht. — „Dieses Schreiben“,
begann er, „ist heute aus Paris angekom-
men; es ist vom Oberst ** und enthält die
Nachricht, daß — daß —“ Bewegung läßt
ihn nicht weiter sprechen. „Daß mein Karl

todt ist — ich weiß es, sagte ich es Ihnen
nicht?“ unterbrach sie ihn mit einer so klaren
und festen Stimme, als sie jemals in ihrem Le-
ben gehabt hatte. Es war das letzte Auflodern
des verlöschenden Lichtes. Mit geschlossenen
Augen hört sie darauf das ganze Schreiben
mit an. „Doctor,“ redet sie endlich, „sagen
Sie mir, haben Sie keine Arznei, die mich
weinen machen kann? — O, geben Sie, geben
Sie sie mir! Sie würde mir Erleichterung
verschaffen, denn es liegt wie Berge auf meiner
Brust — es drückt mich. — O — o — o, daß
ich doch weinen könnte, Doctor!“ Sie liß-
pelte noch etwas, jedoch unvernünftig. Der
Arzt, ihre Hand in der seinen, hielt sein Ohr
dicht an ihren Mund, und unterschied einige
Worte, wie — „Johanna — ich bin — rufe
sie — still —“ begleitet von einem schwachen,
unruhigen, gurgelnden Laut. Die Familie
ward gerufen, Johanna bedeckt sie mit ihren
Küssen. Es ist zu spät, sie war hinüber!

Porzio, der zu seiner Zeit in Neapel als
praktischer Arzt einen großen Ruf hatte, be-
suchte einst einen seiner Schüler, der, nach
einer überstandenen hitzigen Krankheit, sich
nun auf dem Wege der Besserung befand.
Die Freunde des jungen Menschen, die in
seinem Zimmer versammelt waren, hörten den
Arzt kommen, und beschlossen, ihm einen
Streich zu spielen, und einer der jungen Leute
ließ zu dem Ende seinen Urin in ein Glas.
Porzio kam, untersuchte den Kranken, fühlte
den Puls, und nachdem er sich nach allen
Umständen erkundigt hatte, gab er dem jun-
gen Menschen die Versicherung, daß er un-
fehlbar bald genesen sey, und in einigen Ta-
gen werde ausgehen können. Wollen sie den
Urin nicht ansehen? sagten die Freunde des
Kranken. Daran liegt nichts, antwortete
Porzio, wenn alle übrigen Zeichen gut sind:
doch, wenn sie es wollen, so geben sie ihn
her. — Er sah den Urin: Das ist erstaunend,
rief er aus: das verstehe ich nicht; alle An-
zeigen sind da, daß der Kranke außer Ge-
fahr ist, und dieser Urin ist, wie von einem
Menschen, der dem Tode ganz nahe ist. Der
Arzt ging weg, und die jungen Leute trenn-
ten sich. Der, welcher den Urin gelassen
hatte, kam nach Hause, klagte über Uebel-
seyn, und starb plötzlich.

Dreisyblige Charade.

Als Junker Hans zum Vaterheerd
Nach langen Reisen heimgekehrt,
Da machte er, — Gott sey's geklagt! —
Was euch die erste Sylbe sagt.

Als Junker Hans zum Vaterheerd
Nach langen Reisen heimgekehrt,
Da brachte er, — o Mißgeschick! —
Die beiden Letzten leer zurück.

Drum lachten in dem Vaterhaus
Ihn alle Freunde wacker aus,
Und riefen ihm, so oft er sprach,
Stets spottend gleich das Ganze nach.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Barbara.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Hildebrand; Nachm. Hr. Cand. Nummel.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Gestorben: die Ehefrau des Königl. Pr. Obristlieutenants a. D. von Häfler, 38 Jahr alt.

Stadt. Geboren: dem Tuchmachermstr. Hüthel ein Sohn. — Gestorben: der Handarbeiter Traut-

mann, 67 Jahr alt; der Kiemermstr. Kohblank, im 63. Jahre; der jüngste Sohn des Schuhmachermstr. Wiebach jun., im 2. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Nagel in hies. Amtshäusern ein Sohn; dem Einwohner Drescher im Hospitale ein Sohn (todtgeb.). — Gestorben: der einzige Sohn des Müllers Korb, im 1. Jahre.

Altenburg. Geboren: dem Bürger, Hausbesitzer und Fleischhauermstr. Beyer eine Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Bürgers, Hausbesizers und Fleischhauermstr. Beyer, 1 Stunde alt; der Bürger, Hausbesitzer, Todtengräber und Leinwebermstr. Hörnick, 64 Jahr 8 Mon. 3 Wochen 4 Tage alt.

Kirchennachr. von Lützen: im Mai 1840.

Geboren: einer ledigen Person ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Andrá ein Sohn; dem Schuhmachermeister Haun ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Schwarz ein Sohn; dem Seileremstr. Weibling eine Tochter; dem Stellmachermstr. Pönicken ein Sohn; dem Handarbeiter Nothe eine Tochter; dem Pastor und Superint. Förster ein Sohn. — **Getrauet:** der Schlossermstr. Hentschel mit Jgfr. Wilhelmine Schmidt hier; der Böttchermstr. Ertel mit Frau Maria Regine Krost hier; der Maurergesell Voigt von Reuschberg mit Jgfr. Rosine Friederike Franke hier; der Stellmachergesell Treibler von Dörstewitz mit Johanne Friederike Seemisch hier. — Gestorben: eine unehel. Tochter, 11 Wochen alt; die hinterlassene Wittwe des Schuhmachermstr. Schneider, 57 Jahr 8 Monate alt; die Ehefrau des Einwohner Zeumer, 39 Jahr 11 Monate alt.

Durchschnittsmarktpreise des Monats Mai.

		thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	5	9	Wicken	Scheffel	1	8	9	Butter	Pfund	—	7	6
Roggen	"	1	17	3	Kartoffeln	"	—	16	—	Brod	"	—	—	9
Gerste	"	1	6	—	Rindfleisch	Pfund	—	3	2	Seemel 7 Loth 3 Qt.	"	—	—	6
Hafer	"	1	1	6	Kalbfleisch	"	—	1	11	Branntwein Ort.	"	—	5	—
Hirse	"	—	—	—	Schöpsenf.	"	—	3	—	Bier	"	—	1	—
Erbsen	"	1	15	—	Schweinef.	"	—	3	6	Heu	Centner	—	25	—
Linzen	"	2	20	—	Spec	"	—	6	3	Stroh	Schock	7	15	—

Bekanntmachungen.

(626) Bekanntmachung. Der dießjährige Badeplatz ist wiederum in dem Saalstrome oberhalb des Scheitplatzes ausgemittelt und durch die nöthigen Pfähle und Baumstämme eingeschlossen und begränzt worden.

Wir machen dieß hierdurch bekannt, mit dem Bemerken, daß das Baden an andern Orten der Saale, im Gotthardtsteiche oder sonst verboten ist und daß jede Kontravention dagegen, in Gemäßheit der Regierungs-Verordnung vom 6. August 1817. (Amtsblatt S. 403.) mit einer Strafe von zwei Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft werden wird.

Auch werden die Badenden noch besonders gewarnt, die Stämme, durch welche der Badeplatz begränzt worden ist, zu überschreiten, weil sie sonst der Gefahr, zu verunglücken, sich aussetzen.

Um übrigens jedes Unglück möglichst zu verhüten, haben wir dem Einwohner Friedrich Wilhelm Seifert die Aufsichtsführung über den Badeplatz wiederum übertragen. Die Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsehers unbedingt Folge zu leisten und ist der Letztere ermächtigt worden, denen, welche dagegen handeln, das Baden am Badeplatz zu untersagen. Merseburg, den 5. Juni 1840.

D e r M a g i s t r a t.

(617) Mühlstein-Anfuhr. Es soll die Anfuhr von vier Stück Mühlsteinen von Krähwinkel bei Sachs-Gotha an die Mühle bei Döllnitz an den Mindestfordernden überlassen werden. Unternehmer werden eingeladen den 16. Juni dieses Jahres, Dienstags, Vormittags 10 Uhr, sich im unterzeichneten Rentamte einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Merseburg, den 2. Juni 1840.

K ö n i g l i c h e s R e n t a m t.

(515) Öffentliche meistbietende Verpachtung. Die dem Kirchenrath zu Lössen eigenthümlich gehörigen Wiesen in Lössener Aue, wovon die eine 4 Acker, die andere 2 Acker enthält, sollen von Johanni e. ab, auf 6 nach einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden, und haben wir hierzu an Expeditionsstelle des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts zu Merseburg einen Termin auf den 16. Juni 1840, Vormittags 10 Uhr, angesetzt, wozu wir alle diejenigen, welche diese Wiesen zu pachten gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch einladen, um ihre Gebote abzugeben.

Merseburg, den 8. Mai 1840.

Herrl. Dähnesches Patrimonial-Gericht Lössen.
W e ß e l.

(634) Grasswuchs-, Heu- u. Geräthschaften-Versteigerung zu Merseburg. Mittwoch, den 17. Juni d. J. soll die auf den Königl. Gestütswiesen bei Merseburg auf dem Halme stehende Grassnutzung, in einzelnen Kabeln, und zwar Vormittags 8½ Uhr auf dem Mühlanger, und Vormittags 10 Uhr auf dem Werder, desgleichen

Donnerstags, den 18. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, circa 70 Centner Heu, in einzelnen Parthieen zu 10 Centnern, so wie einige Magazin- und Stallgeräthschaften, auf dem sogenannten Kloster, gegen nach dem Zuschlage zu leistende Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Gradiß, den 1. Juni 1840.

Die Königl. Gestüt-Direction.

(627) Auction von Gärtlerwaaren. Den 16. Juni 1840, von Morgens 9 Uhr ab, sollen im Arland'schen Hause Nr. 214. zu Schleuditz folgende Waaren freiwillig an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, Duzend-, Bund- und Stückweise, verkauft werden: Messer und Gabeln, Scheeren, Lichtpuken, Tabaksdosen und Beutel, Schnallen, Hosenträger, Nachtlichte, Nadeln, Uhrketten, Schnuren, Strumpfbänder mit Schloß, Knöpfe, Zirkel, Kämmen, Spiegel und Halter, Schiefertafeln, Borlegelöffel, Spielmarken, Nadelbüchsen, Puppenköpfe, Spieß-, Kopf-, Haar- und Stechnadeln, Lockenwickel, Hefte, Bürsten, Kästen, Planen und mehrere andere Sachen.

Schleuditz, den 5. Juni 1840.

Assessor Seyffert.

(635) Grass-Verpachtung. Es soll auf den 13. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Augarten, früher zur alten Loge, die Grassnutzung meistbietend verpachtet werden. Die weitem Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

(636) Obst-Verpachtung. Den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr, soll in dem Augarten, früher zur alten Loge, die diesjährige Obstnutzung meistbietend verpachtet werden. Die weitem Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

(633) Auction. Auf
den 16. Juni 1840, Vormittags 9 Uhr,
sollen in dem Lokale der hiesigen Königl. Gerichts-Commission

- a) sechs Schweine — Käufer —
 - b) eine Schelbe,
 - c) zwei Kühe,
 - d) zwei Schweine,
 - e) eine Wanduhr,
 - f) ein Schreibsecretair, Sopha, Stühle, Tische, Federbetten und ein Klavier,
- öffentlich versteigert werden.
Lützen, den 26. Mai 1840.

Der Königl. Gerichts-Commissions-Actuarus Graf.

(623) Haus-Verkauf. Ein Wohnhaus in Schaafstädt, an vortheilhafter Lage, zu einem Handel sehr passend, nebst Seitengebäude, ebenfalls an der Straße, mit 4 geräumigen Stuben, Kammern, Bodenraum und gutem Keller, feuerfest und ziemlich neu gebaut, auch Hofraum nebst 2 großen Ställen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirenden wird dasselbe nachgewiesen durch die Expedition d. Bl.

(622) Holz-Verkauf. Breter und Latten sind fortwährend in verschiedenen Längen billig zu haben in der Mühle zu Oberthau. Felgner.

(561) Verkauf. Einige Wispel Roggenkleie sind zu verkaufen beim Bäckermeister Deichert in der Schmalegasse.

(614) Mehl-Verkauf. Sehr gutes Roggen-, Weizen- und Mittelmehl zu möglichst billigem Preis verkauft
K. Spieß in Ammendorf.

(610) Verkauf. Ein zweispänniger Leiterwagen steht zum Verkauf Ober-Breitestraße Nr. 465.

(628) Heuverkauf. Einige 30 Centner vorjähriges gutes Heu ist zu verkaufen im hiesigen Königl. Schloßgarten.
Merseburg, den 6. Juni 1840.

(611) Wiesen-Verpachtung. Die diesjährige Grasnutzung der 8 Acker Wiesen in Meuschauer Flur, welche der Pastor Körner von dem hiesigen Deconom Fischer gekauft hat, soll parzellenweise meistbietend verpachtet werden. Termin
den 20. Juni c., Vormittags 7 Uhr,
in der Schenke zu Meuschau. Ein Viertel der Ertragssumme muß gleich im Termine bezahlt werden und der Rest 3 Tage nachher, widrigenfalls die Anzahlung und das Pachtrecht verloren geht.

(616) Kirsch-Verpachtung. Sonntag den 14. Juni a. c., Nachmittags 3 Uhr, soll die süß und saure Kirschnutzung der Gemeinde Knapendorf unter den im Termine noch bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend in der Schenke daselbst verpachtet werden.
Die Gemeinde daselbst.

(630) Wohnungs-Anzeige. Zu Vermeidung von Irrungen mache ich bekannt, daß meine Wohnung auf dem tiefen Keller im alten Schulhause ist. Links an der Thür befindet sich eine Nachtflügel. Es bittet um gütigen Zuspruch
Merseburg, den 1. Juni 1840. Anna Dor. Klein, Hebamme,
Wittwe des Grenzaufseher Klein.

(625) Zu vermieten ist von Michaelis 1840 an bei C. A. Steckner am Markt Nr. 21. das Parterre-Logis im Seitengebäude hinten heraus, bestehend aus 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer auf dem Boden, 1 Holz- und Torfstall.

(619) Aufgehobener Termin. Der im Merseburger öffentlichen Anzeiger, so wie in diesen Blättern auf den 12. Juni a. c. angelegte Termin zur Obst-Verpachtung der Rittergüter Groß- und Klein-Goddula, wird hiermit aufgehoben, indem besagtes Obst bereits verpachtet ist. Hildebrand.

(618) **Mineral-Brunnen.**

Ich empfehle nachstehende Sorten Mineral-Wässer, frische Maifüllung und garantire stets für die Qualität, sowohl wegen aller Kosten, als auch für neue Füllung. In großen und kleinen Krügen

Selters,
Seidschützer Bitterwasser,
Pyrmonters Stahlbrunnen,
Emsers Kessel,
Eger Salzquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Abelheitsquelle,
Schles. Obersalzbrunnen,
einzelne Krüge, in Kisten und Hunderten.

Püllnaer Bitterwasser,
Wildunger,
Emsers Kränchen,
Fachinger,
Eger Franzensbrunnen,
Marienbader Ferdinandsbrunnen,
Rissinger Ragozzi, Doppel-Gasfüllung,

Die Preise sind nicht theuer.
Leipzig, Ende Mai 1840.

Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

Creuznacher Mutterlaugen-Salz

empfang ich eine neue Sendung.
Leipzig.

Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

Champagner,

der Compagnie zu Niederlöpsnit habe ich das Commissions-Lager,
à Bout. 1 Thlr., halbe Bout. 12 gr.

Der Wein ist ausgezeichnet, und manchen französischen vorzuziehen.
Leipzig, den 1. Juni 1840.

Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

Limburger Sommer-Käse,

fett und groß, à Stück 6 gr., 100 Stück 22 Thlr. empfiehlt
Leipzig.

Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

(588) **Etablissements - Anzeige.**

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute in dem ehemals Anton Pedroni'schen Hause, Gotthardts-Straße Nr. 86. eine

Material-, Tabak- und Farbwaaren-Handlung

eröffnet habe. Das Vertrauen, dessen ich seither mich erfreuen durfte, hoffe ich auch auf dieses Geschäft übertragen zu sehen und werde durch Reellität und prompte Bedienung mich desselben zu versichern suchen.

Auch in diesem Geschäft sind sämtliche Waaren von bereits erprobter Güte und ist insbesondere mein so beliebter, feinschmeckender

Cheribon-Kaffee,

das Pfund zu 8 Sgr. und gebrannt zu 10 Sgr. 8 Pf. auch hier fortwährend zu haben.
Merseburg, den 1. Juni 1840.

Joseph Kriegner.

(632) **Beachtungswerthe Anzeige.**

Wie ich schon früher veröffentlichte, fortwährend alle in diesem Blatte offerirten

Material- und Colonial-Waaren, zu welchem Preis es auch sey, wenn nicht billiger, was sehr oft da gewesen ist, doch bei der vorzüglichsten Qualität stets eben so verkaufe, so mache ich hiermit nur aufmerksam, daß die **ächten Brabanter Sardellen** bei mir mit 15 Sgr. à Pfund verkauft werden.

Der Kaufmann Otto Pockolt am Markt.

(613) Anzeig. Daß ich am heutigen Tage die Apotheke in Lützen käuflich übernommen habe, erlaube ich mir einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, und bitte zugleich mir ihr gütiges Vertrauen schenken zu wollen, welches ich durch Pünktlichkeit und Reellität stets zu erhalten suchen werde.

Lützen, den 1. Juni 1840.

E. M. Rothe, Apotheker.

(609) Anzeig. Knochen werden fortwährend gekauft auf dem Rittergute zu Runstädt.

P a s o l d.

(624) Auszuleihen. 1000 Thaler liegen zum Ausleihen bereit und ist damit beauftragt C. A. Kinsel in Lützen.

(612) Verloren. Ein goldener Ring mit drei Steinlöchern ist am 3. d. M. vom Dom bis auf dem Marktplatz verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen 1 Thlr. Belohnung auf dem Dom Nr. 268. abzugeben.

(620) Gefunden. Es ist den 23. Mai d. J. unweit Lützen von dem Gerichtsboten Tretrop eine silberne Taschenuhr gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer dieser Uhr kann sie gegen Erstattung der verlegten Kosten bei Einer Königl. Wohlöbl. Gerichts-Commission zu Lützen wieder in Empfang nehmen.

(629) Gefunden. Auf dem alten Schkopau'schen Wege ist am Sonnabend, als den 6. dieses Monats, ein Kinderhütchen und ein Mützchen, in ein Tuch eingewickelt, gefunden worden. Der Eigenthümer mag diese Sachen gegen Erstattung der Insertionsgebühren, Gotthardtsstraße Nr. 112., abholen.

Merseburg, den 6. Juni 1840.

(631) Einladung. Sonntag den 14. Juni ladet zum Sternschießen und Tanzmusik ergebenst ein

Hartmann in Löpzig.

(615) Dem Verdienste die Krone!

Dem charaktervollen Uhrmacher J. in M. statte ich meinen herzlichsten Dank für sein großes auf meine Person und Verhältnisse verwendetes Interesse, welches sich sogar bis gegen Behörden erstreckt, hiermit ab, und bewundere dasselbe um so mehr, da ich es noch nicht der Mühe werth gehalten habe, demselben die Gründung meiner jetzigen Existenz wissen zu lassen; ich bitte denselben aber auch zugleich, seine Aufmerksamkeit für mich nicht zu weit gehen zu lassen, sonst möchte ich aus Verlegenheit Mittel ergreifen, welche ihm Stillschweigen auferlegen würden.

Wünschenswerth ist es, daß es viele solcher Menschenfreunde geben möchte, dann würde das Wort **Neid** gänzlich aus unserer Sprache verbannt werden können. Möge dieser tugendhafte Mann noch lange zum Besten seiner Nebenmenschen wirken.

Lauchstädt, den 4. Juni 1840.

Hellermann, Mechanikus.

(621) Todes-Anzeig. Am 2. Juni, Abends 8 Uhr, verschied sanft unser guter Vater, Samuel Michael Götz, gewes. Nachbar, Einwohner und Richter zu Dörstewitz, im 73. Jahre seines Alters; er war seiner Familie ein treuer Versorger, ein rathender Freund, seiner Gemeinde ein treuer, das Beste jederzeit fördernder, Führer 37 Jahr lang.

Dies zur Nachricht für alle seine Freunde in der Nähe und Ferne von den Hinterbliebenen. Dörstewitz, am Todestage, als den 2. Juni 1840.